

Der Sänger drückt die Augen ein  
Und schlug in vollen Tönen;  
Die Ritter schauten muthig drein  
Und in den Schoß die Schönen.  
Der König, dem das Lied gefiel,  
Ließ, ihn zu ehren für sein Spiel,  
Eine gold'ne Kette reichen.

„Die gold'ne Kette gib mir nicht,  
Die Kette gib den Rittern,  
Vor deren kuhnem Angesicht  
Der Feinde Lanzen splittern!  
Gib sie dem Kanzler, den du hast,  
Und la ihn noch die gold'ne Last  
Zu andern Lasten tragen!

Ich singe, wie der Vogel singt,  
Der in den Zweigen wohnt;  
Das Lied, das aus der Kehle dringt,  
Ist Lohn, der reichlich lohnet.  
Doch darf ich bitten, bitt' ich eins:  
La mir den besten Becher Weins  
In purem Golde reichen!“

Er setzt ihn an, er trank ihn aus:  
„O Trank voll süßer Labe!  
O, wohl dem hochbegluckten Haus,  
Wo das ist kleine Gabe!  
Ergeht's euch wohl, so denkt an mich,  
Und danket Gott so warm, als ich  
Für diesen Trunk euch danke!“

Goethe.

## 12. Abschiedsworte eines Vaters an seinen Sohn.

Du wanderst in die Welt hinaus  
Auf dir noch fremden Wegen,  
Doch folgt dir aus dem stillen Haus  
Der Treu'sten Lieb' und Segen.